

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-04-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. April 1963

Lieber Gottfried, -

vielen Dank für Ihre so freundlich-prompten Briefe.

Was den "Wendepunkt" betrifft, so bin ich in Gottes Namen mit dem allerdings klüglichen Honorar einverstanden, das die Fischer-Bücherei auszuwerfen bereit ist. Ginge es nicht um Klaus, - ich zögerte vermutlich. Denn wirklich ist ja eine Beteiligung von knappen 3% eine rechte Zumutung. Trotzdem freue ich mich über den Plan und halte ihn für gut.

Im Prinzip stimme ich Ihnen auch darin durchaus zu, dass es nicht im Interesse eines Autors liege, wenn man sein Werk bei verschiedenen Verlagshäusern unterbringe. Von Anfang an ist es denn auch mein dringender Wunsch gewesen, S. Fischer möchte sich der Bücher von Klaus annehmen. Der Wunsch sollte mir zunächst gar nicht erfüllt werden. Sowohl im Falle "Wendepunkt", als den "Vulkan" angehend, begegnete ich tauben Ohren, und erst die Briefe, die im Interesse beider Bücher mein Vater an Sie persönlich schrieb, haben Sie schliesslich dazu vermocht, die Bände herauszubringen. "Der Wendepunkt" war ein grosser Erfolg, "Der Vulkan" war dies leider nicht, - vermutlich, weil die Deutschen Emigrationsromane nun einmal nicht lesen mögen.

Im Lauf der Jahre habe ich dann immer wieder mit Rudolf die Möglichkeit erörtert, weitere Bücher von Klaus - insbesondere auch die frühen - bei Fischer herauszubringen. Ich liess nicht locker, machte die verschiedensten Vorschläge und erreichte endlich die Publikation von "Vergittertes Fenster". Selbstverständlich sprach ich auch von "Alexander", - ohne jeden Erfolg. Ihrerseits waren Sie sehr viel verreist; in Sachen von Briefband I hatte ich ausschliesslich und unentwegt mit Rudolf zu tun, während Sie diese Briefe erstmalig in Händen hielten, als der Band soeben ausgeliefert wurde. Diese Feststellungen sind in keiner Weise und nicht im entferntesten als Vorwurf gemeint. Ich muss nur wollen, dass Sie mich verstehen: Meine Abmachungen mit Rudolf (seine Jas und Neins) hatten für mich volle Gültigkeit, und ich bin sicher, dass sie dies für andere Autoren gleichfalls hatten. Auch ist Rudolf ja nun seit langem schon aus dem Hause, und hätten Sie inzwischen bezüglich des Werkes von Klaus die leiseste Initiative ergriffen, - wie freudig hätte ich zugelangt.

Stattdessen kam die Initiative aus Nymphenburg, wo man entschlossen ist, das Werk von Klaus systematisch aufzubauen und in rascher Folge alles Verfügbare (und heute noch Geeignete) zu veröffentlichen. Und während natürlich S. Fischer und insbesondere die Fischer-Bücherei Möglichkeiten bietet, wie die Verlagshandlung sie nicht zu bieten vermag, muss ich doch bedenken, dass ein kleiner Betrieb, der sich mit allem, was er ist und kann, einer bestimmten Sache annimmt, erhebliche Vorzüge hat gegenüber einem Riesenhause, wie dem Ihren, in welchem Klaus doch nur immer eine recht nebensächliche Rolle spielen würde. Die Nymphen-

burger planen, das Folgende herauszubringen:

3. IV. 53
Lasky
"Alexander", "Möndernovelle", "Kind dieser Zeit", "Mephisto",
"Flucht in den Norden", einen Band Erzählungen, einen Essayband und
einen Briefband. Sie werden mir zugeben, dass dies attraktiv ist.
und dass bei S. Fischer eine ähnliche Planung nicht denkbar wäre.

Auch ist ja der "Alexander" das einzige Werk, welches je bei S.
Fischer erschien, und da es seit über 30 Jahren vergriffen ist, frage
ich mich, ob Sie "legal" noch den geringsten Anspruch auf den Roman
hätten. Andererseits bin ich sicher, dass zwischen uns und in diesem
Zusammenhang Erwägungen "legaler" Natur keine Rolle spielen werden.
Völlig abgesehen sogar von der Tatsache, dass, wie erwähnt, Ihr be-
vollmächtigter Geschäftsführer mir bindend erklärt hat, das Buch komme
für S. Fischer nicht in Frage.

Sehr möglich, übrigens, dass Sie, wenn Sie ihn erst gelesen, den
"Alexander" gar nicht haben wollen. Ich ziehe es nur vor, Ihnen gleich
reinen Wein einzuschenken, und meine zuversichtlich, Sie werden ein-
verstanden sein und mir nichts verübeln.

Die "Encounter"-Leute verstehe ich noch immer nicht. Soviel ich
weiss, hat Secker & Warburg den Band keineswegs erworben, wartet viel-
mehr, wie Knopf, auf die Folgebände, um sich dann zu entscheiden, ob
eine für die Angelsachsen besonders interessante Auswahl ratsam sei,
oder ob man die Bände übernehmen wolle, wie sie sind. Es scheint also
kaum denkbar, dass Secker & Warburg schon jetzt einen Uebersetzer
für den ganzen ersten Band beauftragt haben sollte. Mag ja aber sein,
dass Lasky sich nur irgendwie herauszureden wünschte. Aber, wie Sie
sagen, Ende gut, alles gut.

Wie immer mit den herzlichsten Grüßen für

Sie und Tutti

Ihre

